

17. Dezember 2012

Ladendetektiv Abazi

## Ein besonderes Gespür für Diebe

Zürich 17. Dezember 2012



Florim Abazi an einem der Zürcher Orte, an denen er Täter überführt. (Bild: Karin Hofer / NZZ)

Florim Abazi hat ein gutes Auge für Diebe und kennt kein Pardon. Der Ladendetektiv überführt dreiste Langfinger, die in Geschäften und Restaurants zugange sind. Nun hat er seine Erlebnisse niedergeschrieben und in Buchform veröffentlicht.

*Rebekka Haefeli*

Den Ladendetektiv würde man ihm nicht unbedingt geben, dem sportlichen, nicht ganz perfekt rasierten Mittdreissiger, der mit Mütze und Daunenjacke unterwegs ist. Florim Abazi kennt die Geheimnisse einer perfekten Tarnung – und er weiss Bescheid über die Tricks von Laden- und Taschendieben. Der gebürtige Kosovare ist seit gut zehn Jahren Detektiv und seit drei Jahren selbständig. In seiner Firma in Dietlikon beschäftigt er mehrere Angestellte und arbeitet auf Auftrag in verschiedenen Geschäften. Gerade hat er eine Nachtschicht in einem Zürcher Restaurant hinter sich, wo er Jagd auf Taschendiebe machte. Doch sein Einsatz ist auch in Warenhäusern, Detailhandelsgeschäften und Baumärkten gefragt. Denn geklaut wird immer und überall, wie Abazi weiss.

### Präparierte Hosenbeine

«Diebe sind unglaublich erfinderisch», sagt der 36-Jährige, der zahlreiche Münsterchen aus seinem Alltag in einem vergnüglichen, kürzlich erschienenen Buch schildert. Zum Beweis zückt Abazi während des Gesprächs sein Handy und startet die Wiedergabe eines Kurzfilmes. Zu sehen ist, wie ein nicht identifizierbarer Dieb gestohlene Ware aus seiner Hose fischt. Teure Fleischstücke, Lachs und Pralinen tauchen aus den Tiefen der Hosenbeine auf: ein halber Wocheneinkauf, für den sich der Erwischte die Kosten sparen wollte. Seine Hose war speziell präpariert, damit die Beute unten nicht herausplumpsen konnte. Der Dieb war, um weniger aufzufallen, mit seiner Frau unterwegs, die einen Einkaufswagen vor sich herschob. Doch dem geschulten Blick von Abazi waren die verdächtigen Wölbungen an den Beinen des Mannes aufgefallen.

«Ich spüre diese Leute», sagt der Detektiv mit funkelnden Augen, und dieses Gespür lässt sich offensichtlich auch nach Dienstschluss nicht einfach so ablegen. Selbst wenn er privat unterwegs sei, erwische er Diebe, bestätigt Abazi. Sogar während seiner Ferien in Spanien habe er einmal einen Ganoven überführt. Dieser habe in einer Boutique ein Paar Schuhe anprobiert und seine alten Latschen mit einem eleganten Tritt unter ein Gestell befördert. Dann habe er sich angeschickt, das Geschäft zu verlassen. «Ich kann nicht zuschauen, wie einer klaut», meint Abazi, der den Dieb festhalten und bewirken konnte, dass die Polizei gerufen wurde.

### Adrenalinschub beim Klauen

Dass er besonders misstrauisch durch die Welt gehe, verneint der Ladendetektiv. Er sei allerdings stets aufmerksam und vorsichtig, präzisiert er. «Man sieht den Leuten nicht an, ob sie etwas Illegales im Schilde führen.» Auch nach Jahren im Geschäft sei er immer wieder schockiert darüber, wer alles zum Klauen fähig sei. «Nicht selten erwischen wir Akademiker oder

andere gut ausgebildete Berufsleute, die das Stehlen aus finanziellen Gründen überhaupt nicht nötig hätten.»

Viele machten sich einen Sport daraus, in einem Laden etwas mitlaufen zu lassen. Und wer einmal damit erfolgreich gewesen sei, versuche es vielleicht wieder. «Nach dem dritten oder vierten Mal sind sie infiziert», sagt Abazi, «sie werden süchtig nach dem Adrenalinschub.» So erklärt er sich auch, wieso lange nicht nur teure Uhren, Schmuck oder andere Wertsachen geklaut werden. Mundraub zum Beispiel sei recht verbreitet. Dies etwa, indem jemand in der Lebensmittelabteilung ein Sandwich aus dem Gestell nimmt, es auspackt, während des Gehens isst und die Verpackung hinter einer Auslage verschwinden lässt. «Die Leute klauen manchmal nur Kleinigkeiten, sind sich aber nicht im Klaren über die weitreichenden Konsequenzen», hält der Detektiv fest. Die Palette des bescheidenen Diebesgutes, das er schon sichergestellt hat, reicht von einem Knoblauch über ein halbes Dutzend Pfirsiche bis zu einer Handvoll Tampons.

Und wie reagieren die Diebe, wenn sie mit der Tatsache konfrontiert werden, dass man sie bei ihrem Tun beobachtet hat? Die meisten versuchten zuerst, ihre Tat abzustreiten, sagt Abazi. Wenn sie realisierten, dass dies nichts nütze, sei es ihnen furchtbar peinlich. «Manchmal fließen auch Tränen, doch in diesem Job darf man kein Mitleid haben.» Schliesslich machten auch kleinere Beträge, die einem Geschäft durch Diebstahl entgingen, in der Summe viel aus. Bedauern empfindet er nur Kindern gegenüber, die von ihren Eltern oder anderen Verwandten zum Stehlen missbraucht werden.

### **Als Bub einst selber ertappt**

Selber hat Abazi erst einmal etwas gestohlen, in Kosovo, als er noch ein Kind war. Zusammen mit einem Freund pflückte er weisse Bohnen von einem Feld und beabsichtigte, diese gegen eine Wassermelone einzutauschen.

Der ersehnte Tausch kam dann allerdings nie zustande. Die beiden Buben hatten Pech; sie wurden auf frischer Tat ertappt.

Florim Abazi: Voll erwischt – Ein Einblick in die gefährliche Alltagswelt eines Ladendetektivs. 204 S., Fr. 14.90, Bezug unter [www.vollerwischt.ch](http://www.vollerwischt.ch).